

Ein Exemplar 4 h

Redaktion:

L. Fleischmarkt 5 (Haupteingang) und I. Steyrerhof 3.

Pränumerationspreise.

Für Wien:

„Neues Wiener Tagblatt“ und „Neues Wiener Abendblatt“, in allen Wiener Zeitungsüberschüssen abgehoben: Monatlich 3 K 20 h Mit etw. Zustellung ins Haus 3 K 20 h Mit zweimaliger Zustellung, morgens und abends... 3 K 50 h

Für Oesterreich-Ungarn:

Wochen- u. Abendblattmonatlich 3 K 60 h vierteljährig 10 K — h

Mit separater Zustellung des Wochenblattes

monatlich 4 K 40 h vierteljährig 12 K — h

# Neues Wiener Abendblatt.

Abend-Ausgabe

bes Neuen Wiener

## Tagblatt.

Telefon Nr. 16384 und Nr. 16388.

Interurbane Telephone: Nr. 12036 und Nr. 12189.

Interzone und Abonnement: Telephon Nr. 1652.

Sport-Redaktion: Telephon Nr. 19730.

Volkswirtschaftlicher Teil: Telephon Nr. 20791.

„Märker Anzeiger“: Telephon Nr. 1203.

Ein Exemplar 4 h

Expedition und Inseraten-Bureau:

I., Schulerstraße 17.

Kleiner Anzeiger:

I., Schulerstraße 5 (Gde. Ströbelg.).

Pränumerationspreise.

Für das Ausland:

Mit täglich einmaliger Postversendung

Für Deutschland vierteljährig 16 K

Für alle anderen, dem Weltpostverein angehörigen Länder vierteljährig 18 K

Bei den Postämtern vierteljährig:

In Deutschland Post 9.35

Italien Post 10.34

Schweden Post 11.45

Montenegro und Serbien Post 10.60

Bulgarien Post 13.—

Rumänien Post 13.75

Rußland Post 4.58

Türkei und Ägypten Kronen 12.54

Nr. 78.

Mittwoch, den 20. März 1912.

46. Jahrgang.

20. März 1912.

5

### Karl May in Wien.

Karl May, der Freitagabend im Sophienaal im Verein vom Akademischen Verband für Literatur und Kunst veranstalteten Vortragsabend über das Thema „Empörung um die Edele Menschen“ sprechen wird, ist heute früh hier eingetroffen und im Hotel Kronk abgeseiegen. Ein Mitarbeiter unsres Blattes hatte Gelegenheit, mit dem Schriftsteller zu sprechen, der sich über seinen Vortrag, über seine literarische Wirksamkeit und seine Ziele im folgenden Weise äußerte:

„Ich habe, wie ich weiß, in Wien zahlreiche Leser, und habe daher der Einladung, hier einen öffentlichen Vortrag zu halten, sehr gern Folge geleistet. Ich stellte mir eine Bedingung: daß mir für diesen Vortrag kein Honorar gezahlt werde. Was meine literarische Wirksamkeit betrifft, so möchte ich vor allem betonen, daß ich kein Jugendschriftsteller bin, trotzdem man mir diese Etikette angehängt hat. Meine Werke, die in zweieinhalb Millionen Exemplaren verbreitet sind, werden von Erwachsenen in allen Gesellschaftskreisen gelesen. Fast alle meine Werke sind zuerst in der Wochenschrift „Im Hauschatz“ erschienen, die sich an ein reifes Publikum wendet. „Im Hauschatz“ ist gewissermaßen die katholische Gartenlaube. Schon diese äußerliche Tatsache bildet eine Widerlegung der gegen mich von meinen Gegnern erhobenen Beschuldigung, daß meine Arbeiten fortkümpierend auf die Jugend wirken. Ich schreibe für das Volk; die Jugend gehört natürlich auch zum Volke — aber, daß die Jugend das Hauptkontingent meiner Leser sei, das leugne ich entschieden.“

Ein anderer Vorwurf meiner Gegner — fuhr May in Beantwortung einer Frage unsres Mitarbeiters fort — besteht darin, daß ich die exotischen Länder, die ich schildere, nicht gesehen habe. Auch dieser Vorwurf ist vollständig unbegründet: Ich war in Asien, in Afrika, in Amerika. Ich habe eingehende Milieustudien gemacht. Ich habe gar oft Konflikte, um sie mit größerer Freiheit behandeln zu können, in diese fremden Milieus verlegt. Was ich unter Symbolismus in meinen Werken verstehe, das leuchtet am besten aus meinem Roman „Im Reiche des silbernen Löwen“ hervor. Der Araber Stamm „Hadeddin“, den ich vorführe, das sind jene meiner Leser, denen das rein Stoffliche, das Abenteuerhafte in meinen Erzählungen behagt. Ich zeige aber dann, wie sich allmählich das Geistesbüchlein, je höher man steigt, entwickelt.“

Und nun möchte ich Ihnen ein Geständnis machen. Was ich bis jetzt geschaffen habe, betrachte ich als Vor-

6

Wien, Mittwoch

studien, als Studien. Ich habe sozusagen mein Publikum geprüft. Jetzt erst will ich an mein eigentliches Lebenswerk schreiten. Ich bin siebenzig Jahre alt, ich fühle noch schöpferische Kraft in mir.

Als ich vor einiger Zeit in Amerika war, habe ich in New-York den Tempel jener religiösen Sekte besucht, die die „Christian science“ pflegt. Als ich dort die Bühne zur Kuppel hob, leuchtete mir das Wort: Love! (Liebe) entgegen. Dieses Wort resümiert meine philosophische und künstlerische Weltanschauung, und in ihr haben mich auch meine Gegner nicht zu beirren vermocht.

Ich habe rastlos gearbeitet, ich habe mich aus einem Abgrund, in den ich hinabgesunken war, wieder emporgearbeitet. Das behagt meinen Gegnern nicht. Daher ihr Ruf: Zurück in den Abgrund! Es wird ihnen aber nicht gelingen, mich wieder hinabzustößen!

Schließlich noch ein Geständnis: Ich und meine Frau, wir haben keine großen Bedürfnisse, wir haben auch keine Kinder. Was ich durch meine Arbeit errungen und noch erringen werde, das wird als unsre Hinterlassenschaft dazu beitragen, Tränen zu trocknen und armen, geistigen Arbeitern Lebensnahrung und Lebensstoff einzufließen.“

Wir glauben, daß es angesichts der vielen Diskussionen, die sich an Karl Mays Persönlichkeit knüpfen, von Interesse sein wird, jetzt, da er in Wien sprechen wird, diese seine Äußerungen zu lesen.